



**Don Winslow**

**Germany** ★★

a.d. Amerikanischen von Conny Lösch

Droemer 2016 • 384 Seiten • 14,99  
978-3-426-30430-3

Frank Decker war schon vieles: Soldat bei den Marines, Polizist, Angehöriger einer Eliteeinheit im Irak um Terroristen aufzuspüren, Ehemann und Sohn. Jetzt hat er all das hinter sich gelassen und kümmert sich um das Aufspüren vermisster Personen, deren Fälle von der Polizei längst aufgegeben wurden, und ist in diesem Feld ein ge-

fragter Ermittler. Eines Nachts weckt ihn der verzweifelte Anruf des Milliardärs Charlie, mit dem Frank im Irak gedient hat: Seine Ehefrau Kim ist verschwunden und er bittet Decker, sie um jeden Preis wiederzufinden. Er beginnt zu ermitteln und geht schnell vom Schlimmsten aus: Eine wunderschöne MilliardärsGattin wird vermisst, aber von einer Lösegeldforderung ist weit und breit nichts zu sehen. Frank und Charlie schalten die Polizei ein, die unter der Leitung der toughen Polizistin Dolores Delgado die Ermittlungen aufnimmt.

Bei der Suche in Kims Vergangenheit stößt Decker auf eine traurige Familiengeschichte und viele düstere Geheimnisse. Er findet heraus, dass Kim zusammen mit zwei Collegefreundinnen unter dem Deckmantel einer Modelagentur als Callgirl arbeitete, bis sie schließlich Charlie kennen lernte und ihn heiratete. Während Decker noch versucht herauszufinden, wie das alles mit Kims Verschwinden im Zusammenhang steht, wird eine ehemalige Kollegin von ihr vor Deckers Augen erschossen. Eine wilde Verfolgungsjagd bringt ihn auf die Spur der Russemafia und schon bald spürt er, dass hinter Kims Verschwinden mehr steckt als eine simple Entführung. Die Spur bringt ihn nach Deutschland, wo er sich nicht nur mit den Dämonen seiner eigenen Vergangenheit, sondern auch mit denen von Kim und Charlie auseinandersetzen muss...

Was beim Lesen als erstes auffällt, ist der prägnante, gestochen scharfe Erzählstil des Autors. Es wird nie ein Wort zu viel verwendet, die Sätze sind meist kurz und knapp und vollkommen sachlich gehalten und doch fehlt es dem Buch nicht an sprachlicher Finesse, denn vor allem



die Personenbeschreibungen stechen durch ihre anschaulichen Vergleiche hervor, wodurch der Erzähler es schafft, das Bild der Figuren durch wenige Sätze lebendig werden zu lassen:

*Sergeant Dolores Delgado betrachtete mich wie Kaugummi an ihrer Schuhsohle. Sie war schätzungsweise Ende dreißig, die langen schwarzen Haare hatte sie zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden, und jetzt zog sie ein Gesicht, mit dem sie hätte Schiffe versenken können. Dunkelbraune Augen, olivfarbene Haut, hohe Wangenknochen, so scharfkantig, dass man Gefahr lief, sich daran zu schneiden. (S. 26)*

Nicht nur bei den Personenbeschreibungen, sondern auch bei der Einschätzung von Situationen und der Wiedergabe von Beobachtungen finden sich viele ausgefallene und extrem anschauliche sprachliche Bilder, wie z.B. „sagte er mit der Herzlichkeit und Wärme eines eisgekühlten Skalpells“ (S.120). Diese Art der Beschreibung unterstreicht den Charakter des Protagonisten Frank Decker, den man am allerbesten mit dem Wort *cool* beschreiben kann. Nur wenig bringt ihn aus der Ruhe, er ist intelligent, stark und hat immer einen sarkastischen Spruch auf Lager, der häufig mit dem ein oder anderen zum Teil recht heftigen Schimpfwort gespickt ist. Zunächst findet man das als Leser ziemlich selber ziemlich cool, im Laufe des Romans vermisst man dennoch ein wenig mehr Tiefgang beim Protagonisten, der scheinbar skrupellos einen Bösewicht nach dem anderen umbringt und sich dazu sehr gerne roher Gewalt bedient. Das wird zwar zum Teil mit seiner Vergangenheit als Soldat im Irak erklärt, trotzdem fallen diese Szenen zum Teil extrem heftig aus und mal hat Decker wegen der Gewaltanwendung Gewissensbisse, dann aber doch wieder nicht. Insgesamt wird ein wenig zu locker darüber hinweggegangen und seine Gedanken zu dem Thema hätten vielleicht noch etwas ausgearbeitet werden können. So bleibt die Hauptfigur ein etwas farbloser, düsterer, aber dennoch cooler Ermittler. An dieser Stelle sei jedoch generell vor der Gewalt in dem Buch gewarnt. In vielen Szenen geht es sehr heftig zu, die Toten und Verletzten häufen sich und auch mit teilweise heftigen Schimpfwörtern wird nicht zimperlich umgegangen. Prinzipiell passt das auch gut zum Stil des Buches und auch des Protagonisten, ist aber vielleicht nicht für jeden Leser das Richtige!

Insgesamt trägt der prägnante Erzählstil zum Tempo und der Spannung des Romans bei. Jedes zweite Kapitel endet mit einem Cliffhanger oder einer Andeutung, so dass man kaum anders kann, als gerade eben noch schnell das nächste Kapitel zu lesen und ehe man sich versieht, hat man den ganzen Thriller verschlungen. Lediglich die allgemeingültigen leeren Phrasen, die zwischendurch immer mal wieder eingestreut werden und dann jeweils auch noch im Präsens wiedergegeben werden im Gegensatz zur Handlung, die in der Vergangenheit erzählt wird, und damit nicht zum Erzählfluss der Story passen, stören den temporeichen Ablauf ein wenig (z. B.: „Man will manchmal gar nicht wissen, wozu man fähig ist. Vielleicht denkt man, man weiß es, aber ich bin sicher, das ist ein Trugschluss.“ S. 296). Der Plot an sich ist gut durchdacht und bietet einiges an Spannung und unerwarteten Wendungen, auch das



Ende ist mehr oder weniger überraschend, auch wenn man im Laufe der Handlung ahnt worauf es hinauslaufen könnte. Unpassend ist jedoch der Titel des Buches, da **Germany** zwar immer mal wieder erwähnt wird und auch das Ende des Buches dort spielt, aber nur weil circa 50 Seiten der Handlung und der große Showdown in Deutschland spielen, legt der Titel doch eine falsche Fährte, denn die Hauptthemen des Buches liegen mit Sicherheit an anderer Stelle.

Alles in allem ist **Germany** ein spannender Thriller mit einer größtenteils fesselnden Erzählweise, überzeugendem Plot und einem ausbaufähigen Protagonisten. Eine gute Lektüre für zwischendurch, aber nichts für zartbesaitete Gemüter!